

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 23: **Gestaut**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AKQUISITION ALS STÄNDIGE AUFGABE

(**frau und sia**) Das 3. Treffen von Frau + Net galt dem Thema Akquisition bzw. «Wie sichere ich langfristig meinen Auftragsbestand?» Rita Hermanns Stengele berichtete aus der Praxis und aus ihrer Erfahrung als Geschäftsführerin eines eigenen Büros. Bernhard Loosli, Leiter des Kurses Akquisition von SIA Form, lieferte den theoretischen Hintergrund. Die Gruppengespräche drehten sich um drei

Punkte. Auch bei kleineren und mittelgrossen Büros beansprucht die Akquisition die Geschäftsleitung gut einen Tag pro Woche. Das Erkennen der jeweiligen Situation, gute Beziehungen, ein dichtes Netzwerk und vor allem gute Arbeit erleichtern die Akquisition. Die Frage, ob Frauen immer etwas mehr leisten müssen als gefordert, fand keine eindeutige Antwort. Besonders die Architektinnen

haben schlechte Erfahrungen mit Vorleistungen gemacht, indem diese nicht zu einem Folgeauftrag führten, sondern nur die Kosten der Auftraggeber reduzierten. Rund 50 SIA-Frauen, darunter erfreulich viele Bauingenieurinnen, nahmen an der Veranstaltung teil. Das 4. Treffen Frau + Net findet entgegen früheren Ankündigungen am 23. August dieses Jahres statt.

GEMEINDE MUHEN AUSGEZEICHNET

(**sia ag**) Erstmals wird 2007 der *SIA Aargau Preis* vergeben. Der SIA Aargau zeichnet damit das Engagement der Gemeinde Muhen für die nachhaltige Verbesserung des Hochwasserschutzes der Suhre aus. Muhen nutzte die Chance der Eigentrassierung der Wynental-Suhrentalbahn (WSB) und hat gemeinsam mit den kant. Fachstellen im Departement Bau, Verkehr und Umwelt ein gesamtheitliches Hochwasserschutzkonzept für die Suhre geschaffen. Dies betrifft insbesondere ein Überflutungsgerinne in

der Landwirtschaftszone zur Entlastung des Gewässers, das bei Hochwasser ab rund 20 bis 25 m³/s überflutet wird. Gleichzeitig wurde den Belangen der Landwirtschaft, des Landschaftsschutzes, der ökologischen Aufwertung der Suhre und der Grundwassernutzung Rechnung getragen. Die Anlage bewährte sich erstmals kurz nach ihrer Inbetriebnahme beim Hochwasser vom August 2005. Die offizielle Verleihung des SIA-Aargau-Preises an die Gemeinde Muhen findet am 12. Juni in Muhen statt.

In der Vergangenheit zeichnete der SIA Aargau alle zwei Jahre Leistungen aus den Tätigkeitsbereichen seiner Mitglieder mit dem SIA Preisnagel aus. Dabei wurden vorwiegend Architekturleistungen prämiert. Anstelle der Jurierung von Wettbewerbsangeboten wählt der Vorstand des SIA Aargau künftig den Preisträger aus einer Sammlung von Vorschlägen. Mit dem Preis würdigt der SIA Aargau Leistungen von Personen, Institutionen oder Organisationen aus allen Berufsfeldern des SIA. Die Mitgliedschaft im SIA ist dabei keine Voraussetzung für die Preisvergabe.

DIE ZENTRALSCHWEIZ AUF DEM ABSTELLGLEIS

(**Forum Bau Zentralschweiz/cvb**) Zwar ist die Erreichbarkeit der Zentralschweiz unter verschiedenen Aspekten – regional, national und international – als gut einzustufen. Dabei auftretende Unterschiede zwischen den Regionen sind eher gering. Aber insbesondere der öffentliche Verkehr in der Region Luzern wurde während der letzten 15 Jahre deutlich weniger verbessert als beispielsweise jener von Zürich.

In einer Veranstaltung des Forums Bau Zentralschweiz kamen Mitte März in Luzern Fragen zur Verkehrserschliessung und zur wirtschaftlichen Prosperität zur Sprache. Mit einem Referat von Christoph Koellreuter (CEO der BAK Basel Economics) und im Rahmen der Podiumsdiskussion unter der Leitung von NZZ-Redaktor Paul Schneeberger mit Christian Küng (Bundesamt für

Raumentwicklung ARE), Ruedy Scheidegger (Gewerbeverband Kanton Luzern), Heinrich Brändli (Prof., ETH Zürich) und Max Germann (Präsident der SIA-Sektion Zentralschweiz) wurde das Thema eingehend diskutiert. Bei rund 80 Prozent der jüngsten Investitionen in der Zentralschweiz handelt es sich um Strassenprojekte. Doch verschiedene dieser eher kostspieligen Vorhaben betreffen lediglich Umfahrungen mit verhältnismässig geringem Verkehrsaufkommen. Bei der Eisenbahn wurden einzig die Einfahrt zum Bahnhof Luzern erneuert und ein Projekt zur Kapazitätssteigerung angegangen. Generell wurde die ungenügende Förderung des öffentlichen Verkehrs beklagt. Dessen Ausbau sei in der Region während zweier Jahrzehnte nur zögerlich vorangekommen. Kapazitätsengpässe bildeten die fehlende

Doppelspur beim Rotsee und die bloss zweigleisige Einfahrt zum Bahnhof Luzern. Als Schwergewicht im Agglomerationsprogramm sei aber deren Realisierung terminlich nicht gesichert. Zwar bringe das derzeit mit viel Energie vorangetriebene Projekt für die Tieferlegung der Zentralbahn verschiedene Verbesserungen, doch hat es im Vergleich mit den beiden erwähnten Engpässen eher zweite Priorität. Immerhin wurde das Angebot für den öffentlichen Verkehr in Luzern und der Agglomeration als akzeptabel eingestuft. Doch die Fahrzeiten und die Störungsanfälligkeit seien verbesserungswürdig, und die zentralistisch organisierte Struktur behindere sich zunehmend selber. Alternativen zum jetzigen Zustand, zum Beispiel Tangentialverbindungen, seien prüfungswert.

BESCHAFFUNGSWESEN – EIN DEBAKEL

Anlässlich ihrer Mai-Sitzung zeigte sich die Direktion des SIA sehr beunruhigt über den Stand der Revision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BoeB) samt einschlägiger Verordnung. Die Forderungen der Planer wurden ignoriert. Weitere Themen waren die Stellungnahme des SIA zu PPP-Verfahren, der Verhaltenskodex der Föderation europäischer nationaler Ingenieurverbände (FEANI) und die Vertretung des SIA in Drittgremien.

Die aktuellen Entwürfe zur BoeB-Revision lösten in der Direktion grosse Besorgnis aus. Auf Aufforderung des Bundes hin hatte der SIA konkrete Formulierungsvorschläge für Gesetz und Verordnung unterbreitet. Trotz solchen intensiven Bemühungen blieben wesentliche Forderungen des SIA und der Planer unberücksichtigt. Dies zeigen Informationen aus direkten Kontakten von Fachexperten des SIA mit Vertretern des Bundes, Berichte aus Besprechungen der Kerngruppe von bauenschweiz mit den Projektverantwortlichen der Bundesverwaltung zu den vorliegenden Gesetzesentwürfen sowie eine Eingabe der Wettbewerbskommission SIA 142. Die Harmonisierung zwischen Bund und Kantonen – damit auch mit den Gemeinden – kommt gemäss den aktuellen Entwürfen einer Nivellierung nach unten gleich und ist grundsätzlich gefährdet. Der Hauptforderung der Planer, mit dem neuen Gesetz der Charakteristik von zu erbringenden intellektuellen Dienstleistungen, insbesondere in den Bereichen Architektur und Ingenieurwesen, besser zu entsprechen, blieb nach wie vor ignoriert. Zudem ist der Planungswettbewerb nur unzulänglich geregelt. Die Ge-

setzesvorlagen beschränken sich lediglich auf generell umschriebene Grundprinzipien und lassen die Verfahren und deren Anwendungsbereiche beiseite. Damit nimmt die Rechtsunsicherheit gegenüber dem heutigen, unbefriedigenden Zustand noch zu. Diese Situation ist unannehmbar. Deshalb hat die Direktion des SIA beschlossen, im Einklang mit den übrigen Planerverbänden und bauenschweiz auf verschiedenen Ebenen zu intervenieren.

Mit Genugtuung nahm die Direktion dafür Kenntnis von der unterschrittsbereiten Rahmenvereinbarung zwischen der Schweizerischen Normenvereinigung (SNV) und den Normen schaffenden Fachbereichen.

PUBLIC PRIVATE PARTNERSHIP

Die Diskussion an der Präsidentenkonferenz vom vergangenen 23. März hat die grosse Breite, aber auch Brisanz der Thematik Public Private Partnership (PPP) aufgezeigt. Der SIA müsse sich der Sache widmen, darüber waren sich alle Teilnehmer einig. Die Direktion hat nun das Generalsekretariat beauftragt, ein Dossier zusammenzustellen, um aufgrund von Abklärungen bei den verschiedenen Gremien des SIA und im Umfeld des Vereins Vorschläge zur Haltung des SIA zu den Planeraspekten des PPP zu entwickeln. Die Direktion schränkt dabei die weite Thematik bewusst ein auf die vom SIA beeinflussbaren und für seine Mitglieder wesentlichen Aspekte.

EUROPÄISCHER VERHALTENS- KODEX DER INGENIEURE

Die Föderation europäischer nationaler Ingenieurverbände (FEANI) hat die in den jeweiligen Nationalkomitees zusammenschlossenen Organisationen – in der Schweiz sind dies der Swiss Engineering STV und der

SIA – aufgerufen, den von der Generalversammlung verabschiedeten Verhaltenskodex zu übernehmen. Der Vergleich mit der Standesordnung des SIA hat ergeben, dass Letztere in verschiedenen Punkten weiter geht als der FEANI-Kodex. Es betrifft dies unter anderem das Verbot der Annahmen von Provisionen oder die Verpflichtung zur Einhaltung der SIA-Normen und -Ordnungen. Die Direktion sieht keinen Anlass, die Statuten des SIA zu ändern und damit aufzuweichen. Sie schlägt deshalb dem STV vor, die Standesordnung des SIA in die Statuten zu übernehmen. Der FEANI-Kodex würde damit wesentlich verbessert.

WAHLEN UND VERTRETUNGEN

Die Direktion nahm Wahlen in verschiedene Normen- und Ordnungskommissionen vor und unterstrich erneut die grosse Bedeutung einer paritätischen Zusammensetzung der an einer Norm interessierten Kreise hin. Zudem nominierte sie Herbert Hediger als Präsidenten des Nationalkomitees FEANI. Gleichzeitig hat sie auch die jährliche Überprüfung der Vertretungen des SIA in weiteren Drittgremien vorgenommen. Für Vakanzen im Vorstand der Schweizerischen Akademie der technischen Wissenschaften (SATW) und des Schweizerischen Registers der Ingenieure, Architekten und Techniker (REG) sollen die Berufsgruppen Technik / Industrie bzw. Boden / Wasser / Luft mögliche Nachfolger nominieren. Je eine offene Position unter den Delegierten des SIA in der SATW und bei bauenschweiz werden ausgeschrieben (siehe www.sia.ch/stellen). Anlaufstelle für Kandidaturen zur Vertretung des SIA in Drittgremien bildet jeweils ein Ausschuss der Direktion. Damit soll eine Kohärenz des SIA im Wirken gegen aussen erreicht werden.

Eric Mosimann, Generalsekretär SIA

PARTNERMITGLIEDERSCHAFT IM SIA

(sia) Unter dem Motto «Gemeinsam zum Ziel – Partner des SIA» richtet sich der SIA mit seiner jüngsten Mitgliederkategorie an Behörden, Verbände, Ausbildungsinstitutionen und an die professionellen Bauherren und deren

Organisationen. Als Partnermitglied sind diese Teil des Netzwerks des SIA. Sie unterstützen die Werte und Ziele des Vereins und haben Teil am Erfahrungsaustausch. Der Jahresbeitrag von 500 Fr. bietet Zugang zu attraktiven Dienstleis-

tungen, u. a. das Abonnement auf die Fachzeitschriften TEC21 oder TRACÉS, Spezialkonditionen beim Einkauf von SIA-Produkten, und die Stellenbörse von SIA-Service kann genutzt werden. Informationen über Tel. 044 283 15 01.